



## **Haushaltsrede**

**von Oberbürgermeister Uli Burchardt  
zur Verabschiedung des Doppelhaushalts 2019/2020**

**im Gemeinderat am 13. Dezember 2018**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

***„Es hängt von dir selbst ab, ob du das neue Jahr als Bremse oder als Motor benutzen willst.“***

***Henry Ford***

Sehr geehrte Damen und Herren,  
wenn wir heute den Doppelhaushalt 2019/2020 verabschieden bringen wir rund 600 Millionen Euro auf den Weg. Rechnen wir noch unsere großen Beteiligungen und Eigenbetriebe hinzu, erhöht sich der Betrag auf über 1,4 Mrd. Euro – Geld für Dienstleistungen, Unterhaltungsmaßnahmen und neue Investitionen. Wir, das sind zunächst die Mitarbeiter der Verwaltung, die den Entwurf des Haushalts in den letzten Monaten in bewährter Weise aufgestellt haben. Doch in letzter Instanz bezieht sich das „wir“ auf die Gemeinderäte und den Oberbürgermeister als Entscheider, also auf Personen, denen die Bürgerinnen und Bürger durch ihre Wahl das Vertrauen ausgesprochen haben, die Geschicke ihrer Stadt zu lenken und das Geld zu ihrem Wohle einzusetzen.

Wie haben wir unseren Job für die Jahre 2019 und 2020 erledigt? Ich behaupte: Wir haben ihn gut erledigt. Warum, möchte ich Ihnen erläutern.

### **Die Eckpunkte des Haushalts 2019/2020**

Das ordentliche Ergebnis ist im Haushaltsjahr 2019 ausgeglichen. Insgesamt erhöhen sich die Erträge um rd. 5 %, während die Aufwendungen um 11 % steigen. Die Ertragsseite verbessert sich gegenüber dem Vorjahr im Haushaltsjahr 2019 um rund 13 Mio. Euro auf 271,22 Mio. Euro. Verbesserungen ergeben sich insbesondere aufgrund höherer Einkommensteueranteile und Mehreinnahmen bei der

Vergnügungssteuer. Bei den Transfererträgen, den privatrechtlichen Entgelten und Gebühren erhöhen sich die Einnahmen ebenfalls.

Die ordentlichen Aufwendungen steigen in 2019 um rund 28 Mio. Euro auf 271,12 Mio. Euro. Hier zeigen sich die Auswirkungen aus der guten Steuerkraft des Jahres 2017 in höheren FAG- und Kreisumlagezahlungen. Gleichzeitig führen insbesondere Mehraufwendungen bei den Personalkosten, den Sach- und Dienstleistungen, den Abschreibungen und insbesondere erhöhte Zuschüsse an die freien Kindergartenträger zu den Steigerungen.

Eine wichtige Kennzahl eines Haushalts ist der Zahlungsmittelüberschuss. Also die Mittel, die im laufenden Betrieb erwirtschaftet werden. Der Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts beläuft sich auf 13,5 Mio. Euro. Er liegt 2019 zwar um rund 11 Mio. Euro unter dem Ansatz von 2018, aber die ordentliche Tilgung von 1,4 Mio. Euro kann erwirtschaftet werden und darüber hinaus stehen rund 12,1 Mio. Euro an Eigenmitteln für die Finanzierung von Investitionen zur Verfügung.

Im Ergebnis müssen dem freien Finanzierungsmittelbestand (der „Rücklage“) voraussichtlich rd. 8,6 Mio. Euro entnommen werden. Eine Netto-Kreditaufnahme ist im Plan nicht vorgesehen.

Auch der Ergebnishaushalt im Jahr 2020 kann mit einem Gesamtergebnis von +7 Mio. Euro ausgeglichen werden. Die Abschreibungen werden vollständig erwirtschaftet, so dass Eigenmittel für Tilgung und Investitionen von rund 19 Mio. Euro (=Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts) bestehen.

Auch hier sind Ertragssteigerungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, und zwar um 26,5 Mio. Euro auf 284,8 Mio. Euro, das bedeutet eine Verbesserung um 10%.

Die Aufwendungen erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um 34,5 Mio. Euro auf 277,7 Mio. Euro, das entspricht einer Steigerung von 14%.

Trotz der erwirtschafteten Eigenmittel aus dem laufenden Betrieb und höheren Einzahlungen aus Grundstückserlösen und Zuschüssen von Bund und Land ist auch im Jahr 2020 zur Finanzierung des Investitionsprogramms voraussichtlich eine

Entnahme aus den freien Finanzierungsmitteln in Höhe von 4,3 Mio. € erforderlich.  
Eine Netto-Neuverschuldung ist allerdings nicht notwendig.

Wenn man die Kennzahlen betrachtet zeigt sich uns der Doppelhaushalt 2019/2020 als ein solide geschnürtes Finanzpaket, das uns gut durch die nächsten beiden Jahre bringt. Und wenn man die Inhalte, die sich hinter den Kennzahlen verbergen, unter die Lupe nimmt, präsentiert sich der Doppelhaushalt als ein dynamischer, aber auch nachhaltiger Motor für die Entwicklung unserer Stadt von hoher Leistungsfähigkeit. Diese Leistungsfähigkeit lassen sich auf fünf Kernsätze zuspitzen:

**Die Stadt kann Dienstleistungen auf hohem Niveau anbieten**

**Die Stadt kann ihre Infrastruktur erhalten und weiter ausbauen**

**Konstanz kann den Kurs einer nachhaltigen Finanzpolitik weiter fortsetzen**

**Das Vermögen wird weiter vermehrt**

**Der Haushalt stärkt den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft**

### **Zum Ausbau der Infrastruktur**

Das Investitionsvolumen steigt in 2019 und 2020 gegenüber dem vorangegangenen Doppelhaushalt um über 20 Mio. € auf fast 67 Mio. Euro, das entspricht einer Steigerung um 43 %. Damit handelt es sich bei diesem Doppelhaushalt um eines der größten Investitionsprogramme in der Geschichte der Stadt. Am meisten investieren wir mit rund 17 Mio. Euro in die Schulen, gefolgt von 10 Mio. Euro in den Tiefbau, 7 Mio. Euro in den Städte- bzw. Wohnungsbau und 6,8 Mio. Euro in die Kitas. Aufgrund eines geplanten außerordentlichen Grunderwerbs zwecks Rückkauf des Verwaltungsgebäude Untere Laube liegen auch die Grundstückskäufe mit 8,4 Mio. Euro deutlich über den Ansätzen der Vorjahre. Im Einzelnen: Für den Neubau der Oberstufe der Gemeinschaftsschule sind 3,7 Mio. € vorgesehen, für den Kindergarten Jungerhalde 3,20 Mio. €. Weitere Mittel fließen in das Kunstdepot des Rosgartenmuseums (1 Mio. Euro), die Sporthalle Schänzle (0,5 Mio. €), den Ausbau der Radwege (0,8 Mio. €). Die Feuerwehr ist mit 3,4 Mio. Euro bedacht. Für den Ausbau des Brückenkopfs Nord mit dem Busterminal sind 1,4 Mio. Euro vorgesehen.

Konstanz investiert aber nicht nur in neue Projekte, sondern auch in die Substanz des Bestehenden. Manche Städte haben beim Substanzerhalt große Probleme, Konstanz dagegen kann hier viele Aufgaben anpacken. In beiden Haushaltsjahren plant die Stadt Ausgaben in die Unterhaltung und Sanierung von Bauwerken, aber auch in Substanzerhaltungsmaßnahmen wie Straßenreinigung usw. von rund 47 Mio. €. Die Schwerpunkte liegen im Bereich der Schulsanierungen und der Straßensanierungen. Unter anderem sind für die Geschwister-Scholl-Schule 5 Mio. Euro und für die Berchenschule 1,6 Mio. Euro eingeplant. In die Fürstenbergstraße werden 2,5 Mio. investiert, in den Sternenplatz 1,2 Mio. Euro, in den Bahnhofsplatz 1,75 Mio. Euro und in die Ortsmitte Dettingen 2,64 Mio. Euro. Neben den Investitionen in die eigenen Projekte und Sanierungsmaßnahmen enthält der Haushalt auch erhebliche Investitionsförderungsmaßnahmen für Dritte. Insgesamt belaufen sich die Beträge in 2019 und 2020 auf rund 6,5 Mio. Euro. Den größten Teil machen hier Investitionszuschüsse für Kitas freier Träger aus: die Krippe Sonnenbühl mit 1,5 Mio. Euro, der Kiga Petrus mit 480.000 Euro, die Kita Cherisy der AWO mit 320.000 Euro und die Kita Arche mit 182.000 Euro. Weiterhin sind rund 80.000 Euro für den Neubau der Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde enthalten und 150.000 Euro für den Neubau des Vereinsheimes der DJK.

### **Zum Niveau der Dienstleistungen**

Konstanz baut seine Dienstleistungen konsequent und zielstrebig weiter aus, und zwar sowohl technisch wie auch personell. Die Stadt investiert weiter in die Digitalisierung und das E-Government, die Stadtwerke in den Breitbandausbau. Die neue Stelle des Digitalisierungsbeauftragten, die 2018 besetzt wurde, soll gewährleisten, dass Informationen gebündelt und neue Impulse gegeben werden. Dienstleistungen können aber nur erbracht werden, wenn dafür auch das entsprechende Personal zur Verfügung steht. In den Jahren 2019 und 2020 sind Personalausgaben in Höhe von 61,6 Mio. Euro bzw. 64,6 Mio. Euro vorgesehen, das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Doppelhaushalt 2017/2018 (113 Mio. Euro) von 11,7 %. Die Personalkosten machen rund ein Viertel der gesamten Aufwendungen des Haushalts aus. Die Verwaltung hat insgesamt 51,77 neue Stellen vorgeschlagen, der Haupt- und Finanzausschuss hat in seiner letzten Sitzung nochmals 5,5 Stellen draufgepackt, so dass wir aktuell bei fast 58 Stellen liegen. Hier bildet der Bereich der Kitas mit 13 neuen Stellen die Spitze, gefolgt von der

Feuerwehr mit 10,5 neuen Stellen. Auch die Bürgerbeteiligung wird weiter ausgebaut. Die vielen Personalstellen für die Kitas und die Feuerwehr sind gut und richtig, weil sie die Erfüllung zentraler Aufgaben in unserer Stadt gewährleisten. So hält Konstanz zum Beispiel nach wie vor einen Spitzenplatz bei der Kinderbetreuung in Baden-Württemberg: seit Jahren schon nehmen wir bei der Betreuung der unter Dreijährigen landesweit den zweiten Platz ein. Gleichzeitig erhebt Konstanz die niedrigsten Kita-Gebühren im Landkreis. Der Vorschlag der Verwaltung einer dringend notwendigen Gebührenerhöhung wurde in den Haushaltsberatungen abgelehnt.

### **Zum Thema nachhaltige Finanzpolitik**

In den vergangenen Jahren hat die Stadt Konstanz ihre Schulden kontinuierlich abgebaut: Von 35,6 Mio. Euro in 1999 über 29,1 Mio. Euro in 2011 bis zum zu einem voraussichtlichen Stand zum 31.12.2018 in Höhe von rund 18,94 Mio. Euro.

Nebenbei: In den Jahren meiner Amtszeit sind die Schulden um 35 % weniger geworden. Künftige Generationen sollen nicht mit finanziellen Hypotheken belastet werden. Diesen Kurs setzen wir fort. Trotz hoher Investitionen in Schulsanierungen, Straßenbau, Stadtentwicklung (Handlungsprogramm Wohnen) und dem Ausbau von Kindergärten und Kitas ist im Doppelhaushalt 2019/2020 keine Netto-Neuverschuldung erforderlich. Ausschlaggebend hierfür ist auch, dass die Stadtverwaltung in den letzten Monaten äußerst erfolgreich bei der Beantragung von Fördergeldern war. Allein für die Schulsanierungen erhält die Stadt über 6,3 Mio. €, weitere Anträge sind bereits in der Pipeline.

Ebenfalls positiv: Die freien Finanzierungsmittel („Rücklage“) reichen nach aktueller Planung (rechnerisch) bis 2021, damit länger als bisher angenommen. Und: Die Beteiligungsunternehmen wie zum Beispiel die WOBAK oder die Stadtwerke werden weiterhin geschont. Das bedeutet zum Beispiel, dass die Stadt bei der WOBAK auf eine mögliche Gewinnausschüttung in 2019/2020 von über 7 Mio. € verzichtet. Dadurch erhält die WOBAK größere Spielräume für Investitionen im Wohnungsbau.

### **Das Vermögen wird weiter vermehrt**

Das Anlagevermögen der Stadt hat sich seit Aufstellung der Eröffnungsbilanz im Jahr 2010 um rund 23 Mio. Euro erhöht, das Finanzvermögen um rund 33 Mio. Euro. Die

Vermehrung des Vermögens zeigt sich unter anderem darin, dass die getätigten Investitionen in der Vergangenheit wie auch im aktuellen Haushaltsentwurf immer deutlich über den Abschreibungen lagen. Bemerkenswert ist auch, dass große Investitionen (zum Beispiel die Gemeinschaftsschule, das Bodenseeforum) bisher ohne Neuverschuldung finanziert werden konnten. Diese Entwicklung hält auch in diesem Haushalt an.

Gleichzeitig hat die Stadt in der Vergangenheit zahlreiche Grundstücke erworben (2012 bis 2017 im Wert von rund 25 Mio. Euro), die nun im Rahmen des Handlungsprogramms Wohnen vermarktet werden und wichtige Finanzmittel für die mitwachsende Infrastruktur bringen.

Dennoch verkauft die Stadt nicht ihr Tafelsilber. Zum einen bleibt das Vermögen durch den Verkauf der Grundstücke an die WOBAK überwiegend im Konzern, zum anderen hat die Stadt in der Vergangenheit deutlich mehr Grundstücke gekauft als veräußert. So ergibt sich von 2013 bis 2017 ein positiver Saldo von 12,36 Mio. Euro.

### **Ein Haushalt, der den Zusammenhalt stärkt**

Die Verteilung der Haushaltsmittel entspricht weitgehend den Vorjahren. Wie bereits im Vorjahr fließt mit über 34 Mio. bzw. 35 Mio. Euro in den beiden Haushaltsjahren über ein Viertel der städtischen Haushaltsmittel in den Bereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe mit dem Schwerpunkt Kindergärten. Danach folgt der Bereich Tiefbau mit rd. 15%, das sind rd. 20 Mio. Euro pro Jahr. Die Kultureinrichtungen „kosten“ pro Jahr rd. 19,5 Mio. € (14,5%). Die Schulträgeraufgaben liegen mit 13 Mio. € bzw. 13,5 Mio. € bei rund 10%. Ein wichtiger Bereich ist auch die städtebauliche Planung mit 8,7 Mio. Euro in 2019 und 5,3 Mio. Euro in 2020. Er bildet die Grundlage für die Umsetzung unseres Handlungsprogramms Wohnen.

Wohnen ist ein Thema, das bei uns in der Verwaltung höchste Priorität besitzt und das auch mir persönlich sehr am Herzen liegt. Wir halten am Kurs des Handlungsprogramm Wohnens der letzten Jahre fest, haben die Zielzahlen im Januar sogar nach oben korrigiert. 2019 ist Baubeginn für etwa 125 Wohnungen am Laubenhof, dem ehemaligen Vincentius-Areal. Die Spitalstiftung baut 2019 im Sierenmoos 78 Personalwohnungen und die WOBAK wird im Kuhmoosweg im Königsbau 24 Wohnungen erstellen. An der Jungerhalde entstehen ab 2019

insgesamt 60 Pflegeplätze und auf dem Brühlacker in Dettingen ist erstmals auch Platz für Baugemeinschaften reserviert. Und auch für die kommenden Jahre sind zahlreiche Bauprojekte vorgesehen.

Das größte Bauprojekt in unserer Stadtgeschichte ist der neue Stadtteil Hafner. An Wollmatingen angrenzend entsteht am „grünen Band“ Wohnraum für 6.000 – 7.000 Personen. Ende November konnten wir mit dem niederländischen Architekten Kees Christiaanse und seinem Team KCAP den Sieger im Wettbewerb um den Entwurf für den Hafner küren und machen uns nun, bis zur Sommerpause, an die Ausarbeitung des Rahmenplans. Im aktuellen Doppelhaushalt findet sich die Umsetzung des Projekt Hafner noch nicht, da die Finanzierung außerhalb des städtischen Haushalts erfolgen soll.

Wohnen ist ein Thema, an dem sich die Zukunft unserer Stadt maßgeblich entscheiden wird. Mich bewegt das Thema vor allem als eine soziale Aufgabe. Zu einer lebenswerten Stadt gehört es unabdingbar, dass Menschen, die eine Wohnung verlassen müssen oder die eine neue Wohnung suchen, weil sie eine Familie gründen wollen, nicht gezwungen werden, die Stadt zu verlassen, weil sie in ihr keinen bezahlbaren Wohnraum mehr finden können. Mit dem Handlungsprogramm Wohnen gelingt es uns, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Von den geplanten 7.900 Wohnungen sind 3.700 (47 %) in den Preissegmenten direkt steuerbar, entweder über die städtische Grundstücksvergabe oder über städtebauliche Verträge. Das ist eine überaus beachtliche Quote. Bürger profitieren bereits jetzt von den Regulieren des Handlungsprogramms und den günstigen Mietpreisen. Zum Beispiel beim Zähringer Hof und anderen Bauprojekten. Zu beachten ist aber, dass das Handlungsprogramm Wohnen erst 2014 beschlossen wurde. Viele weitere Projekte befinden sich noch in der Planungsphase oder kurz vor der Umsetzung, wie zum Beispiel Marienweg, Ortsmitte Dettingen oder Brühlacker. Planungen von Baugebieten sind komplex und brauchen eine Vorlaufzeit, bis der erste Spatenstich erfolgen kann. Beim Hafner, dem größten Baugebiet, das zur Zeit entwickelt wird, könnte das erste Haus 2025 gebaut werden, für das ehemalige Siemens-Areal ist der Baubeginn in 2021.



Ein weiteres zentrales Thema unserer sozialen Infrastruktur ist das Thema Betreuungsplätze. Die Stadt hat seit 2007 große Anstrengungen unternommen, um den Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren voranzutreiben. Seit Jahren liegen wir hier im Landesvergleich ganz vorne, häufig auf dem zweiten Platz. Verfügte die Stadt und die freien Träger damals über 188 Plätze, gibt es heute 688 Plätze, das entspricht einer Steigerung um 266%. 32,7 Mio. Euro wurden seit 2007 in den Ausbau investiert, 150 zusätzliche Erzieherinnen und Erzieher wurden bei der Stadt und den freien Trägern eingestellt und damit 9 Mio. € zusätzlich für Personal ausgegeben – und auch im aktuellen Doppelhaushalt sind wie bereits erwähnt 13 neue Stellen vorgesehen.

Zu den Chancen, die dieser Haushalt ermöglicht, zählen natürlich auch die Ausgaben für die Bildung. Das Konzept der 2016 eröffneten Gemeinschaftsschule ist ein voller Erfolg, sodass der nächste Schritt die bauliche Erweiterung für die Oberstufe der Schule ist. Eine erste Schätzung geht von Gesamtbaukosten in Höhe von ca. 8,2 Mio Euro aus. Im Moment liegt der Fokus des Schulentwicklungsplanes auf der Sanierung und dem Ausbau der Geschwister-Scholl-Schule für ca. 24 Mio Euro. Der Grundsatzbeschluss hierzu wurde im Juli 2017 durch den Gemeinderat verabschiedet. Engpässe an den Konstanzer Grundschulen sollen bis 2022 angegangen werden und auch im neuen Stadtteil Hafner werden weitere Kitas und Schulen entstehen.

Einen markanten Posten im Gesamthaushalt machen auch die Ausgaben für die Kultur mit jährlich über 19 Mio. Euro aus. Es wurde schon oft gesagt: Konstanz verfügt über ein kulturelles Angebot wie eine Großstadt – mit Theater, Philharmonie, Museen, Kulturzentrum, Stadtbücherei, Bodenseeforum sowie vielen privaten, aber größtenteils städtisch geförderten Initiativen– und ermöglicht damit den Bürgerinnen und Bürgern die kulturelle Teilhabe in einem weiten Bogen von Möglichkeiten.

Wichtiger denn je für eine Stadt ist heute aber auch die Weiterentwicklung ihrer Verkehrsinfrastruktur. Hier bewegt sich mit den Ideen für einen Wasserbus oder einer Seilbahn vieles, was noch Zukunftsmusik ist, doch einiges setzen wir auch schon um – den Wasserbus z.B. testen wir im Probetrieb. Wir setzen neue Meilensteine in der Förderung des Radverkehrs, unterstützen das Car-Sharing und optimieren unser Busnetz. Mit der Sanierung des Rheinsteigs ist ein erster Schritt für das C-Konzept

getan. Hier ist eine repräsentative Promenade am Rhein entstanden, die in der Bevölkerung eine sehr positive Resonanz fand. Als nächster Baustein im C-Konzept steht die Umgestaltung des Bahnhofplatzes an. Auch hier soll die Aufenthaltsqualität erhöht werden. Eine weitere große Tiefbaumaßnahme ist die Sanierung des Bundes am Sternenplatz und in der Spanierstraße im nächsten Jahr, an der wir uns beteiligen und die Unterführung sanieren. Und auch die Fürstenbergstraße wird für 3 Mio. € erneuert.

Die Aufgabe eines Haushalts ist es nicht allein, ein Zahlenwerk darzustellen, das den Einsatz der Mittel, die einer Stadtgesellschaft zur Verfügung stehen, transparent abbildet. Ich sehe den Haushalt auch als ein Mittel an, das dem Zusammenhalt unserer Stadtgesellschaft dient. Und zwar, indem wir einerseits versuchen, ihn so auszubalancieren, dass sich alle gesellschaftlichen Kräfte im Haushalt wiederfinden, und ihn andererseits so ausstatten, dass gesellschaftliches Engagement entsprechend belohnt werden kann.

Es geht nicht nur darum, Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen und Angebote in den verschiedensten Bereichen des täglichen Lebens zu unterbreiten, sondern auch für den Gestaltungswillen der Bürgerinnen und Bürger offen zu sein. Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements war und ist mir wichtig und selbstverständlich muss sich auch das im Haushalt abbilden. Hier ist zunächst die Förderung von Vereinen zu nennen. Über 1,9 Mio. € pro Jahr fließen in die Kulturförderung, über 1,5 Mio. € jährlich kommen den Sportvereinen zu Gute und 1,6 Mio. € den sozialen Vereinen und Initiativen. Über eine Erhöhung des Zuschusses können sich zum Beispiel der Jazzclub, die Kammeroper im Rathaushof und die freien Träger der Wohlfahrtspflege freuen. Das Gute Zeit Festival, das Campus Festival und die Initiative Stolpersteine erhalten nun eine institutionelle Förderung. Als neue Maßnahme haben wir im Doppelhaushalt zum ersten Mal ein Bürgerbudget von 100.000 Euro aufgenommen. Innerhalb dieses Rahmens können Projekte realisiert werden, die von Bürgern vorgeschlagen werden und über die die Bürger auch selbst entscheiden. Zusätzlich haben wir auch noch Mittel in Höhe von 50.000 Euro in den Haushalt aufgenommen, die der Fortbildung innerhalb der Vereine dienen. Wir möchten damit die Vereinsarbeit gezielt stärken und dazu beitragen, dass die Vereine weiterhin eine starke Rolle in unserer Stadtgesellschaft spielen können.

## **Die Ertragskraft des Haushalts stärken**

Wie am Anfang erwähnt, können die Einnahmen gegenüber 2018 zwar gesteigert werden, doch entspricht die Ertragskraft des Ergebnishaushalts noch nicht dem angestrebten Ziel, da gleichzeitig die Aufwendungen stärker steigen. Die Gewerbesteuer ist entgegen dem konjunkturellen Trend in 2019 leicht rückläufig (von 44 Mio. € auf 43 Mio. Euro). In den Folgejahren ist ein Anstieg auf 44,5 Mio. Euro vorsichtig kalkuliert. Positiv zu vermerken ist, dass viele kleinere Gewerbesteuerzahler die Schwankungen bei größeren Steuerzahlern auffangen. Das ist eine sehr bemerkenswerte und gute Entwicklung – ich erinnere daran, welche Befürchtungen während des Abbaus eines großen Pharma-Unternehmens durch die Stadt geisterten – nichts davon ist zum Glück eingetroffen. Mit dem Handlungsprogramm Wirtschaft setzt die Verwaltung in Zukunft genau auf diese Entwicklung eines breit aufgestellten Wirtschaftsstandorts. Unter der Mitwirkung von 200 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Institutionen sowie Initiativen und Interessensvertretungen ist ein Konzept entstanden, das wichtige Leitplanken für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt formuliert. Zentrale Themenbereiche sind „Digitalisierung“, „Vernetzung von Unternehmensgründungen, Wirtschaft und Wissenschaft“ sowie „Flächenpolitik und Geostrategie“. Weitere Handlungsfelder bearbeiten die Themen „Familiengerechtes Leben und Arbeiten“ sowie die Bereiche „Ausbildung, Qualifizierung und Integration“. Ein weiterer Bereich beschäftigt sich mit der „Destination Konstanz“ als Urlaubs- und Tagungsstandort und ihrer Rolle in der Vierländerregion. Gründungs- und Innovationsaktivitäten sollen sich künftig auf einem Teil des ehemaligen Industrieareals in der Bücklestraße konzentrieren. Damit einher geht die dringend notwendige Standortverlagerung und Weiterentwicklung des Technologiezentrums.

Eine starke Wirtschaft ist die Basis für eine gesunde Entwicklung unserer Stadtgesellschaft und ihrer hohen Lebensqualität. Um die Handlungsfähigkeit durch unsere Haushalte zu sichern, benötigen wir verlässliche Einnahmen – Einnahmen, um unsere Kultur zu finanzieren, soziale Standards zu setzen, die sportliche Infrastruktur auszubauen, eine aktive Wohnungspolitik zu betreiben, um nur einige Beispiele zu nennen. Gewiss gibt es dabei nationale und globale Rahmenbedingungen, die wir nicht beeinflussen können. Aber in den genannten Handlungsfeldern gibt es noch genügend kommunale Aufgaben, die wir zusammen

mit den örtlichen Unternehmen meistern können. Eine Aufgabe ist zum Beispiel auch der Klimaschutz, für den wir gerade erst mit einem Energienutzungsplan ein bedeutendes Planungsinstrument auf den Weg gebracht haben. Hier spielt natürlich auch die Wirtschaft eine wichtige Rolle. Ich bin sicher, dass in der Beschäftigung und Auseinandersetzung mit unseren kommunalen Handlungsfeldern Impulse entstehen, die unsere Stadt im besten Sinne nachhaltig prägen werden: ökonomisch prosperierend, sozial ausgleichend, ökologisch verträglich.

### **Fazit**

Wer die Zukunft nicht voraussagen kann – und keiner von uns kann das - muss die Chancen ausloten und die Risiken abschätzen. Ich bin überzeugt, dass wir mit diesem Haushalt für die nächsten beiden Jahre einen festen Boden unter den Füßen haben und vieles leisten können, was unserer Stadtgesellschaft und ihren Bürgerinnen und Bürgern zu Gute kommt. Darüber hinaus sehen wir in der mittelfristigen Finanzplanung, wo unsere zukünftigen Aufgaben liegen werden. Dieser Haushalt bildet einen überaus soliden Rahmen, um unsere Stadt als eine lebenswerte Stadt zu erhalten und weiter zu entwickeln – und zwar für alle, die hier wohnen.

### **Dank**

Für die konstruktive Zusammenarbeit möchte ich mich bei Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats, herzlich bedanken.

Mein Dank gilt auch Bürgermeister Dr. Andreas Osner und Bürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn, die mich während des gesamten Verfahrens stets kollegial beraten und loyal unterstützt haben. Bedanken möchte ich mich auch beim Kämmerer Ulrich Schwarz, dem Vizekämmerer Joachim Helff und dem gesamten Kämmerer-Team, beim Personal- und Organisationsamt sowie allen Fachämtern, die den Entwurf des Doppelhaushaltes 2019/2020 vorbereitet haben. Sie alle können sehr stolz auf Ihre Arbeit sein, die sich in diesem Zahlenwerk widerspiegelt.  
Besten Dank!